

Vernünftig und glaubwürdig



BEAT FREIHOFFER

Die Erfahrung, dass ein Podestplatz in der NLA keinen einzigen neuen Sponsoren garantiert, prägt das Denken des Vorstandes des VBC Biel bis heute.

In der neunten Saison seit der Rückkehr in die Nationalliga A spielt der VBC Biel erstmals mit nur einer Ausländerin. Es ist dies ein Entscheid, den die Vereinsführung schon lange vor dem Saisonstart fällt. Zum einen, weil die finanziellen Mittel nach wie vor knapp sind, zum andern, weil der Verein bewusst eigene Nachwuchsspielerinnen ins Kader der ersten Mannschaft einbauen will. Trainer und TK-Chef Michel Bolle wünschte sich vor seinem Amtsantritt in Biel explizit, mit jungen Schweizer Spielerinnen etwas aufzubauen. Das ist für ihn die grössere Herausforderung als ein Job in einem Klub, der ihm vier, fünf oder noch mehr Ausländerinnen hinstellt.

Vier, fünf Ausländerinnen hatte auch der VBC Biel einmal im Kader. In der Saison 2003/04 sorgten diese dafür, dass der Seeländer Klub in der NLA-Meisterschaft so erfolgreich vorne mitspielte wie seit Jahren nicht mehr. Die Folgen: Der Gewinn der Bronzeme-

daille – und ein Schuldenberg von 100 000 Franken.

Die Erfahrung, dass ein Podestplatz in der NLA noch keinen einzigen neuen Sponsoren garantiert, prägt das Denken des Vorstandes des VBC Biel bis heute. Zum Glück, denn die angehäuften Schulden hätten dem Verein mit seiner grossen Juniorinnenabteilung beinahe das Genick gebrochen. Fünf Jahre später sind drei Viertel des Schuldenbergs abgetragen. Ein Grund, es beim Budgetieren nicht mehr ganz so genau zu nehmen, ist dies für die heutigen Klubverantwortlichen noch lange nicht.

Der Entscheid, als einziger der zehn NLA-Klubs mit nur einer Ausländerin zu spielen, war vernünftig. Er war jedoch auch ein Risiko, wie der bisherige Saisonverlauf gezeigt hat. Zwei Spiele gegen Cheseaux und Düdingen gingen in der Hinrunde mit nur zwei Punkten Differenz im Tiebreak verloren. Wegen dieser beiden Niederlagen liegt der VBC Biel nun knapp unter, statt einigermaßen deutlich über dem Strich. Dass die Ver-

einführung trotzdem nicht mit einer Panikaktion reagiert, ist mutig – und konsequent. Wäre schon nach zwei, drei blöden Niederlagen eine zweite Ausländerin angestellt worden, wäre sie ihrer Philosophie untreu geworden, die Glaubwürdigkeit hätte gelitten.

Dass die junge Mannschaft trotz der unbefriedigenden Resultate weiterhin das Vertrauen des Vorstandes geniesst, ist ein starkes Zeichen. Dennoch ist es nötig, einen Plan B in der Hinterhand zu haben. Es gibt nämlich auch noch eine zweite unschöne Erinnerung in der jüngsten Vergangenheit des VBC Biel: 2006 schaffte das Team die Playoff-Qualifikation nicht und verlor das Playout gegen den BTV Luzern 0:4. Nur weil keiner der drei besten NLB-Vereine aufsteigen wollte, durfte der VBC Biel seinen Platz in der NLA behalten.

Ein Fall ins Playout ist auch in dieser Saison möglich. Darauf zu hoffen, dass der VBC Biel dann noch einmal so viel Glück hätte wie vor vier Jahren, wäre verantwortungslos.